

Vorwort

Als Armee in der Demokratie muss sich die Bundeswehr aktiv um die Einbindung in die Gesellschaft bemühen. Die Konzeption der Inneren Führung formuliert diesen normativen Anspruch explizit, wenn in der einschlägigen Dienstvorschrift das Ziel ausgegeben wird, „die Einbindung der Bundeswehr in Staat und Gesellschaft zu erhalten und zu fördern, Verständnis für den Auftrag der Bundeswehr im Rahmen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik bei den Bürgerinnen und Bürgern zu gewinnen sowie die Soldatinnen und Soldaten aktiv in die durch ständigen Wandel geprägten Streitkräfte einzubeziehen“. Das noch unverändert gültige Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr aus dem Jahr 2006 sah dieses Ziel als erreicht an und hielt entsprechend fest: „Gerade auf ihrer engen und bewährten Verankerung in der deutschen Gesellschaft beruht die Stärke der Bundeswehr.“ In der öffentlichen Diskussion der letzten Zeit sind jedoch vermehrt Stimmen zu vernehmen, die ein kritischeres Bild zeichnen. Die Formulierung des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler vom „freundlichen Desinteresse“ der Deutschen an der Sicherheitspolitik und ihren Streitkräften ist zu einem geflügelten Wort geworden und hat die Debatte nachdrücklich geprägt. Das Ende der Wehrpflicht nährt Befürchtungen, dass sich Gesellschaft und Streitkräfte auseinander entwickeln. Im Zusammenspiel mit der Reduzierung der Bundeswehr, der Schließung von Liegenschaften und Standorten sowie den Einsätzen in internationalen Missionen fernab der Heimat könne sich eine Lücke zwischen der zivilen und militärischen Erfahrungs- und Lebenswelt auftun. Eine solche Entwicklung stünde nicht nur dem Integrationsgebot der Inneren Führung entgegen. Sie ginge auch mit gesellschaftlichen Reputationseinbußen und Legitimationsverlusten deutscher Streitkräfte und der deutschen Sicherheitspolitik einher.

Mit dem vorliegenden Sammelband leistet das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Kooperation mit den Universitäten in Bamberg und Mannheim einen eigenständigen und originären Beitrag zu dieser Debatte. Auf der Basis von Bevölkerungsbefragungen werden die zivil-militärischen Beziehungen in Deutschland beleuchtet und die Strukturen und Determinanten von Einstellungen zur Sicherheitspolitik und zu den Streitkräften analysiert. Aufsätze zur politikwissenschaftlichen und militärsoziologischen Einordnung der Befunde sowie

Beiträge zu den methodischen Standards sozioempirischer Erhebungen runden den Sammelband ab. Eine wesentliche Grundlage der Analysen bilden die Bevölkerungsbefragungen des ZMSBw. Seit 1996 wird jährlich durch das ZMSBw (bis 2012 durch das vormalige Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr – SOWI), das Meinungsbild der deutschen Bevölkerung zu sicherheitspolitischen Fragen, zur Bundeswehr, zu militärischen Aufgaben und Einsätzen erfasst. Die zutage tretenden Meinungsbilder, Einstellungen und Präferenzen werden regelmäßig in Forschungsberichten dokumentiert, die auch über unsere Homepage (zmsbw.de) als Download zur Verfügung stehen. In der vorliegenden Schrift geht es nun darum, die erhobenen Daten verstärkt in den sozialwissenschaftlichen Diskurs einzubetten und mittels elaborierter statistischer Verfahren zu analysieren. Damit steht dieser Band paradigmatisch für die Fortentwicklung der Sozialwissenschaften im ZMSBw: Die militärsoziologische Forschung steht mit ihrer Expertise weiterhin der Bundeswehr als Ansprechpartner zur Verfügung, sie bringt sich unverändert in den öffentlichen Diskurs über die Streitkräfte ein und wird sich künftig noch stärker als bislang in sozialwissenschaftlichen Debatten engagieren.

Die Vorbereitungen für den vorliegenden Sammelband sind noch am SOWI begonnen worden. Mein Dank für das Zustandekommen des Sammelbandes gilt in diesem Zusammenhang Herrn Dr. Thomas Bulmahn, der als langjähriger Projektleiter die Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Berichterstattung der Bevölkerungsbefragungen verantwortet und für die erforderliche Qualität und Kontinuität der Erhebungen gesorgt hat. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass mittlerweile ein umfassender Bestand an Daten zur Verfügung steht, aus dem die Autorinnen und Autoren dieses Bandes schöpfen können. Aufgrund seiner neuen Tätigkeit im Bundesministerium der Verteidigung war es ihm nicht möglich, den Sammelband zu finalisieren. Herr Prof. Dr. Harald Schoen und Herr Dr. Heiko Biehl haben die Herausgeberschaft übernommen und für die Fertigstellung des Werkes gesorgt. Mein Dank gilt ferner den Autorinnen und Autoren aus dem ZMSBw sowie aus den externen Forschungseinrichtungen, die ihre wissenschaftliche Kompetenz eingebracht haben. Dank gebührt nicht zuletzt den Angehörigen der Schriftleitung, namentlich unserem Lektor, Herrn Edgar Naumann, den Verantwortlichen für das Mediendesign, Herrn Bernd Nogli, Frau Carola Klinke, Frau Christine Mauersberger und Frau Yvonn Mechtel, die mit der Fertigstellung des Bandes neue Erfahrungswerte im Umgang mit sozialwissenschaftlichen Werken und ihren Spezifika gewinnen konnten.

Das vorliegende Buch vereint profunde Analysen zum sicherheitspolitischen Meinungsbild der deutschen Bevölkerung und ihrer Haltung zur Bundeswehr. Ich bin mir sicher, dass es wichtige Hinweise für die weitere Entwicklung der Freiwilligenarmee Bundeswehr, zu ihrer Position in der Gesellschaft und zum Integrationsgebot der Inneren Führung bieten kann und in der Öffentlichkeit und mehr noch in der Wissenschaft auf entsprechende Resonanz stoßen wird.

Dr. Hans-Hubertus Mack
Oberst und Kommandeur des
Zentrums für Militärgeschichte und
Sozialwissenschaften der Bundeswehr



<http://www.springer.com/978-3-658-08607-7>

Sicherheitspolitik und Streitkräfte im Urteil der Bürger

Theorien, Methoden, Befunde

Biehl, H.; Schoen, H. (Hrsg.)

2015, X, 340 S. 8 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-08607-7